



# Waldnachrichten

Infoblatt des Amtes für Wald beider Basel • Waldwirtschaftsverbandes beider Basel • Försterverbandes beider Basel

Nr.3, Mai 09

## Unfallverhütung – sie geht uns alle etwas an



Überlegtes Arbeiten, wie bei der Waldrandpflege in Therwil, hilft Unfälle vermeiden. Bild: H. Leuthardt

**Die Unfallverhütung im Wald hat nichts an ihrer Brisanz verloren, ganz im Gegenteil. Denn seit Februar 2008 ereigneten sich in Schweizer Forstbetrieben acht tödliche Unfälle, sechs davon alleine zwischen November 2008 und Januar 2009. Einer davon ereignete sich im Forstrevier Bennwil. Kein Wunder, dass die SUVA Alarm schlägt und Regeln für sicheres Arbeiten im Wald vorlegt. Gleichzeitig stellt sich grundsätzlich die Frage, ob die Waldarbeit gefährlicher geworden ist?**

**Daniel Wenk,  
Revierförster Bennwil**

Bis ins Jahr 1990 nahm die Unfallhäufigkeit in der Forstwirtschaft jährlich zu. Als die Schäden von „Vivian“ und „Wiebke“ zu bewältigen

waren, erreichte die Unfallhäufigkeit die Rekordmarke von 440 Berufsunfällen pro 1'000 Vollbeschäftigte. 1991 lancierte die SUVA deshalb die Kampagne „Wald – Sicherheit ist machbar“. Das Ziel war, die Unfallhäufigkeit um 25 Prozent zu reduzieren. Dieses wurde bereits im Jahr 2000, trotz Vivian, übertroffen. In nüchternen Zahlen ausgedrückt ereigneten sich im Jahr 2003 total 1'891 Unfälle in den Schweizer Wäldern. Davon entsprachen 1'065 der Kategorie ordentliche Unfälle (> 3 Tage Arbeitsausfall) und 826 waren Bagatellunfälle (< 3 Tage Arbeitsausfall). Die SUVA untersuchte 433 Unfälle, davon 71 Bagatell- und 363 ordentliche Unfälle, sehr detailliert. Die Informationen und Resultate zur Studie können auf der Internetseite der SUVA heruntergeladen werden.

Die gesamten Versicherungsleistungen betragen im Jahr 2003 rund 13,5 Mio. Franken. Pro Unfall ergibt dies direkte Kosten von ca. 7'000

Franken. Nebst Leid und Schmerz für die Betroffenen und deren Angehörigen entstehen auch betriebsinterne Aufwände, die sogenannten indirekten Kosten, wie Arbeitsausfall, Zusatzorganisation, etc.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Unfallkosten (direkte und indirekte) mit ca. 10 Franken pro geschlagenem Kubikmeter Holz zu Buche schlagen. In der Schweiz werden pro Jahr ca. 5 Mio. Kubikmeter Holz geerntet.

### Unfälle werden verursacht

Eine Aussage, die oft Kopfschütteln verursacht, lautet: „Unfälle passieren einfach und man kann nicht viel dagegen tun.“ Nun, man kann sicher nicht alle Unfälle über dieselbe Leiste schlagen und es geht bei einem Unfall auch nicht darum, Schuldige zu suchen oder jemanden zu verurteilen. Aber es ist eine

*Fortsetzung auf Seite 2*

## Editorial



### Amt für Wald

Im Leitbild des Forstamtes von 2005 heisst es: "Wir sind das (kantonale) Kompetenzzentrum Wald – wer sich mit Wald beschäftigt, findet bei uns rasche Antwort, kompetenten Rat und aktive Unterstützung..." Und seit dem 1. Februar dieses Jahres findet, wer eine Frage zum Wald hat, die Antwort folgerichtig beim Amt für Wald beider Basel. Der Namenswechsel ist also Programm und bringt besser zum Ausdruck, dass wir als kantonale Fachstelle in beiden Basel ordnend, koordinierend und beratend das ganze breite Spektrum des Waldes, der Waldnutzung und Waldbenützung abdecken. Die Namensänderung ändert unseren Auftrag nicht. Allerdings wurden auf den gleichen Zeitpunkt auch einige organisatorische Anpassungen vorgenommen. Die Markanteste ist die Reduktion auf drei Forstkreise und damit eine neue Zuteilung der Forstreviere. Zur Entlastung der Kreisforstingenieure und zur Zusammenführung verwandter Aufgaben wurden zudem innerhalb der Stabsdienste die Arbeitsgebiete und Zuständigkeiten neu geordnet. Am bewährten Modell, dass Waldeigentümer, Revierförster und Einwohnergemeinden eine Ansprechperson haben, wird bewusst festgehalten. Für die zentralen Aufgaben erwarten wir mehr Klarheit und eine effiziente Leistungserbringung und eine für alle unsere Kundinnen und Kunden verbesserte Dienstleistung.

Ueli Meier  
Kantonforstingenieur

### Seite 3

- Landratsvorlage Naturschutz im Wald 2009-2013
- Aus dem Waldwirtschaftsverband
- Aus dem Försterverband

### Seite 4

- Aktuelles vom Holzmarkt
- Kleinholz
- Personelles
- Agenda

Fortsetzung von Seite 1

Tatsache, dass jeder Unfall seine Ursachen hat. Grundsätzlich können diese Ursachen in drei Kategorien eingeteilt werden:

- Technik
- Organisation
- Personal

Sind die Ursachen erkannt, geht es darum, Massnahmen abzuleiten, damit solche oder ähnliche Unfälle in Zukunft verhindert werden können. Mit dieser Vorgehensweise wurden in den letzten Jahren viele Vorschriften und Richtlinien, technische Verbesserungen, aber auch organisatorische Massnahmen eingeleitet und umgesetzt. Die meisten Massnahmen wurden anfänglich im technischen Bereich ergriffen sowie durch- und umgesetzt.

Im Rahmen der Kampagne „Wald – Sicherheit ist machbar“ wurde das Schwergewicht auf die organisatorischen Massnahmen gelegt. Fast gleichzeitig wurde auch das Bonus-Malus System eingeführt. Dieses System „belohnt“ Betriebe mit einer tiefen Unfallhäufigkeit und umgekehrt. Bei der Einführung gingen etliche Unmutsäusserungen durch die Forstbranche. Rückblickend kann man aber feststellen, dass dadurch die Unfallverhütung in den Betrieben an Bedeutung gewonnen hat. Dabei spielen die finanziellen Aspekte sicher auch eine Rolle, die Differenz zwischen dem höchsten und tiefsten Prämiensatz beträgt gut 10 Prozent der Lohnsumme eines Forstbetriebes.

Nun ist auch der letzte Bereich, das persönliche Verhalten, ein aktuelles Thema. Dies ist sicher die grösste Herausforderung, denn der „Faktor Mensch“ ist nicht so einfach zu berechnen und zu beeinflussen, wie technische oder organisatorische Massnahmen. In diesem Bereich liegen aber sehr häufig die Ursachen von Unfällen.

**Eigenverantwortung**

In unserer Gesellschaft zeichnet sich eine generelle Tendenz ab, dass bei allem was schief läuft, möglichst „eine dritte Instanz“ zur Verantwortung gezogen werden kann. In vielen Bereichen des Lebens findet zudem eine „Veramerikanisierung“ der Haftung und Verantwortlichkeiten statt.

Beim Fällen eines Baumes wird den jungen Forstwarten beigebracht,

dass diejenige Person, die den Baum fällt, die Hauptverantwortung im Zusammenhang mit der Arbeitssicherheit trägt. Im Vordergrund muss die Eigenverantwortung stehen, denn Verantwortung kann nur persönlich wahrgenommen werden. Bei einem Kollektiv endet Verantwortung oft in leeren Worthülsen und wird nicht wirklich wahrgenommen.

**Verantwortung der Behörden und Betriebseigentümer**

Die strategische Ausrichtung eines Betriebes hat erhebliche Auswirkungen auf die Organisation, Arbeitsplatzgestaltung und Finanzierungsgrundlagen und somit einen direkten Einfluss auf die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz. Dazu gehören auch die Festlegung der Löhne, die Sicherung von Finanzmitteln für die Anschaffung von Maschinen, Material, Werkzeug und Infrastruktur. Auch bei der Vergabe von Arbeiten an einen Forstunternehmer hat der Auftraggeber eine Verantwortung im Bereich der Arbeitssicherheit.

Die Forstbranche zeichnet sich durch eine sehr breite Palette von betrieblichen Eigentums- und Führungsmodellen aus. Vom hierarchischen, staatlichen oder kommunalen öffentlich-rechtlichen Forstbetrieb über Zweckverbände bzw. Forstbetriebsgemeinschaften bis hin zum privatrechtlich organisierten und strukturierten Forstunternehmer finden wir sämtliche Formen.

Die Einbindung und Verantwortung der Betriebseigentümer im Zusammenhang mit der Arbeitssicherheit gestaltet sich wahrscheinlich bei den privaten Forstunternehmern am einfachsten. Bei den staatlichen und kommunalen Forstbetrieben sind die öffentlich-rechtlichen Steuerungsgefässe und Gremien (Kommissionen) meistens auch klar definiert. Es ist sehr wichtig, dass sich die einzelnen Amtsträger ihre Verantwortung auch tatsächlich bewusst sind und diese auch tragen.

Noch etwas komplizierter wird es bei Zweckverbänden und Forstbetriebsgemeinschaften. Diese Gebilde vermitteln den Eindruck, dass es sich um „selbständig“ und „marktwirtschaftlich“ orientierte Unternehmungen handelt. Oft wird die Verantwortung nicht nur für die operative, sondern auch für die strategische Führung im ganzen Umfang auf den Betriebsleiter (Revierförster) gelegt. In Tat und Wahrheit handelt es sich aber auch

hier in den meisten Fällen um öffentlich-rechtliche Institutionen und die „Betriebseigentümer“, sprich Behördenmitglieder, müssen über verschiedene Kommissionen ihre strategische Aufgabe wahrnehmen.

**Verantwortung der Betriebsleiter**

Die Revierförster nehmen eine spezielle Funktion ein. Auf der einen Seite sind sie für die Führung der eigenen Equipe verantwortlich und arbeiten teilweise selber mit. Bei der Vergabe von Aufträgen an die Unternehmer treten sie aber als Auftraggeber auf. Dennoch sind sie „nur“ Angestellte, nicht Firmeninhaber und müssen darauf achten, dass sich diese Rollen nicht zu sehr vermischen, ansonsten verschieben sich, vermeintlich, auch die Verantwortlichkeiten. Ihre Aufgabe liegt vor allem in der fachlichen Abstimmung und Koordination der verschiedenen Ebenen der Verantwortlichkeiten aufeinander.

**Verantwortung des Berufsbildners**

Besonders bei der Ausbildung von jungen Berufsleuten muss darauf geachtet werden, die jungen Berufsleute betreffend Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz von Anfang an zu sensibilisieren. Forstwart ist ein Beruf mit einem sehr hohen Grad an Selbständigkeit und Eigenverantwortung. Dies sind wichtige Grundvoraussetzungen für diesen Beruf.

**Verantwortung der Mitarbeiter, Lernenden und Eltern**

Alle sind Vorbilder. Wir können nicht „Wasser predigen und Wein trinken“. Die Lernenden schauen sehr genau hin und registrieren in

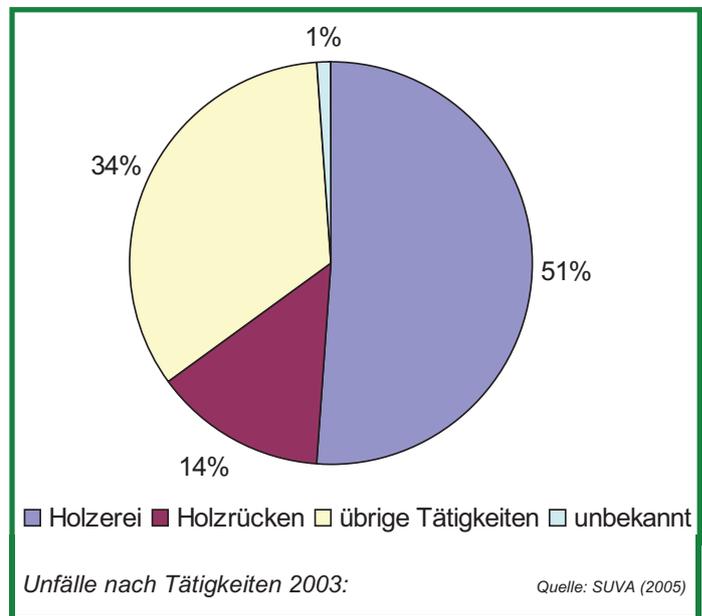
der Regel sicherheitswidriges Verhalten sehr rasch. Deshalb ist es wichtig, dass sich sämtliche Mitarbeiter in einem Forstbetrieb an die Regeln halten. Eltern müssen sich nicht mehr Sorgen um ihre Kinder machen als in anderen Berufen. Wichtig ist, dass die Jugendlichen spüren, dass man ihnen vertraut. Übertriebene Sorge wirkt eher kontraproduktiv.

**Schlussfolgerungen**

Bei Holzhauereiarbeiten ist die Unfallgefahr hoch. Es ist aber nicht so, dass die Gefahren nicht einschätzbar sind. Wer eine Gefahr kennt, kann besser damit umgehen. Aus dieser Erkenntnis lässt sich ableiten, dass im Bereich der Sensibilisierung ein wichtiges Handlungsfeld besteht.

Die Sensibilisierung muss auf allen Verantwortungsebenen stattfinden, von den Behördenmitgliedern über den Betriebsleiter und seine Mitarbeiter bis hin zu den Lernenden. Jeder muss auf seiner Stufe und in seinem Handlungsbereich seine ganz persönliche Verantwortung wahrnehmen. Die Koordination liegt in den Händen des Betriebsleiters und der Behördenmitglieder.

Eine ausreichende finanzielle Grundlage, klare Strategien und Leistungsaufträge sind wichtige Voraussetzungen, damit ein Forstbetrieb seine Aufgaben sicher und zuverlässig lösen kann. Müssen Holzhauereiarbeiten unter einem zu grossen Finanz- und Zeitdruck ausgeführt werden, kann es sein, dass die Organisation und dadurch die Arbeitssicherheit leidet.



## Landratsvorlage Naturschutz im Wald 2009 – 2013

**Mit der 3. Landratsvorlage Naturschutz im Wald soll die erfolgreiche Naturschutzpolitik fortgesetzt und die Finanzen bis 2013 gesichert werden.**

**Beat Feigenwinter,  
Amt für Wald beider Basel**

Mit dem neuen Programm Naturschutz im Wald soll in den nächsten fünf Jahren der Flächenanteil der Waldreservate von 11 auf 17 Prozent der Waldfläche erweitert werden. Da mit einer Unterschutzstellung auch ein Verzicht auf Holznutzung oder – bei Sonderwaldreservaten – Ertragseinkünften verbunden sind, müssen diese entschädigt werden.

Hinzu kommen die Aufwendungen für spezifische Naturschutzzeingriffe zur Verbesserung von Lebensräumen und der Förderung von seltenen Arten, die Mehrkosten im Vergleich zur normalen Waldbewirtschaftung verursachen. Als Grundlage für neue Unterschutzstellungen dient das kantonale Waldreservatskonzept, das vom Amt für Wald beider Basel in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Natur und Landschaft des Amtes für

Raumplanung im Jahre 2003 erarbeitet und vom damaligen BUWAL, dem heutigen BAFU, genehmigt wurde. Die Waldnaturschutzziele wiederum basieren auf dem kantonalen Natur- und Landschaftsschutz-

konzept, das 1992 vom Landrat zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Die Ziele des Konzeptes wurden mit der Naturschutzstrategie des Amtes für Wald beider Basel (2003) konkretisiert. Zurzeit befindet

sich die Vorlage bei der vorbereitenden Landratskommission. Es bleibt zu hoffen, dass damit die bisherigen, erfolgreichen Naturschutzbemühungen im Waldareal fortgesetzt werden können.



*Wertvoller Felsbereich im Waldareal. Unterschutzstellung und Auflistungsmassnahmen für Reptilien und Orchideen konnten durch das Programm Naturschutz im Wald sichergestellt werden.*

*Bild: Beat Feigenwinter*

### Aus dem Waldwirtschaftsverband

#### Arbeitsende für AG „Waldstrassen“

Die Arbeitsgruppe, unter der Führung von Vorstandsmitglied Peter Siegrist, hat ihre Arbeit soweit abgeschlossen. An dieser Stelle danken wir Erich Geiser, Gemeindepräsident Bennwil, Peter Stampfli, Revierförster Röschenz, Urs Imobersteg, Hackunternehmer Wittinsburg, Markus Bauer, Projektförster Niederdorf (Protokoll) und Ueli Meier, Kantonsforstingenieur Amt für Wald beider Basel, für das engagierte Mitwirken in der Arbeitsgruppe.

Der Vorstand wird nun an einer der nächsten Sitzungen das weitere Vorgehen festlegen. Der Schlussbericht der Arbeitsgruppe wird auf der Homepage veröffentlicht.

#### Die zukünftige Strategie des WbB

In diesem Jahr möchte der Vorstand die konkreten Aktivitäten des Verbandes für die nächsten Jahre festlegen. An der GV wurden verschiedene, mögliche Bereiche vorgestellt. Nun geht es darum, diese Bereiche einzugrenzen, indem Schwerpunkte festgelegt werden.

#### Das Würfelkonzept der „Imagegruppe Holznutzung“

Im Februar wurde an alle Mitglieder des WbB sowie an die Einwohnergemeinden ein Brief mit Bestellformular verschickt. Es sind erfreulicherweise schon viele Würfelbestellungen eingegangen. An dieser Stelle möchten wir nochmals alle motivieren,

die Chance zu nutzen und im Rahmen dieser Aktion einen Beitrag an die Steigerung der Akzeptanz der Holznutzung in der Bevölkerung zu leisten.

### Aus dem Försterverband

#### Auffrischungskurs Holzerei

Acht Forstbetriebe haben sich im letzten Jahr für den Holzerei Auffrischungskurs angemeldet. 45 Berufsleute haben die Weiterbildung dann besucht. Das Ziel des halbtägigen Kurses war das Fällen eines Normalfalles und die Fällmethode mit Leisten-schnitt. Ausserdem wurde der Bereich der Arbeitssicherheit und die persönliche Schutzausrüstung diskutiert.

Die Resonanz der Kursteilnehmer war sehr positiv und eine Weiterführung des Auffrischungskurses wird sehr begrüsst. An dieser Stelle bedanken wir uns bei den Betrieben die am

Auffrischungskurs teilgenommen haben.

Auch in diesem Jahr wird es ab August weitere Kurse geben mit den Themen: Tiefe Fallkerbe und Stechschnitt. Weitere Informationen erhalten Sie bei Patric Bürki: 076 337 28 73 oder per Mail an: buerki\_patric@bluewin.ch.

#### Holzhauserei-Meisterschaften 2009

Der interkantonale Holzerei-Wettkampf findet am 29. August 2009 im Kanton Solothurn, in Lütterswil, statt.

Weitere Auskünfte erteilt René Lauper, Präsident des Försterverbandes.

## Aktuelles vom Holzmarkt



Buchenstammholz: Sinkende Nachfrage und Preise

Bild: Guido Bader

## Holzmarkt Frühjahr 2009: Preise geraten unter Druck

**Markus Wagner,**  
Holzvermarktungszentrale  
Nordwestschweiz (HZN)

Die Situation auf dem Holzmarkt hat sich in den letzten Wochen nicht verbessert. Die Wetterkapriolen der letzten Wochen haben, einen kontinuierlichen Holzverkauf verunmöglicht. Zum Glück wurde die Region Nordwestschweiz von grösseren Schadensmengen durch Schneedruck und Windwurf verschont. Der Holzmarkt reagiert sensibel auf die globalen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die Holzkäufer kaufen dieses Jahr deutlich weniger Menge ein.

Das Nadelholz ist weiterhin gefragt und der Absatz

gesichert. Die schweizerischen Sägewerke mussten infolge der Preisreduktion bei den Schnittwaren auch den Rundholzeinkaufspreis senken. Am stärksten gerät zurzeit die Tanne, gefolgt von der Föhre, unter Druck.

Beim Laubstammholz werden kleinere Mengen nachgefragt. Die Buche kann nur noch mit grosser Mühe und weiterhin sinkenden Preisen verkauft werden. Einzige Ausnahme ist die Schälbuche. Auch die Holzverkaufsperiode des übrigen Laubholzes neigt sich dem Ende zu. Der Verkauf von zusätzlichen Mengen wird sehr schwierig.

Die Nachfrage nach Industrieholz ist sehr gross. Die Preise

des Laubindustrieholzes sind seit Januar 2009 auf tiefem Niveau stabil. Es ist nicht damit zu rechnen, dass im Jahr 2009 eine Kontingentierung der Liefermenge durch Plattenholzerwerke, wie es in den vergangenen Jahren erfolgte, umgesetzt wird.

Der schneereiche Winter hat die Nachfrage nach Brennholz lang deutlich erhöht.

Nach der schwierigen Holzmarktperiode 08/09 wagt zurzeit keiner eine Prognose für die unmittelbare Zukunft resp. bis Ende Jahr 2009 zu stellen. In der Forstwirtschaft ist man auf die Sommermonate und die zukünftige Entwicklung der Nachfrage nach Schnittwaren gespannt.

## Kleinholz

### Waldpavillon Liestal

Der Liestaler Waldpavillon auf Sichern, der kurz vor den Sommerferien 2008 eröffnet worden war, beherbergt noch bis im Spätsommer 2009 die zweite Teil-Ausstellung zum Thema Holzenergie in Liestal.

### Waldpavillon Basel

Am 29. April 2009 wird im Waldpavillon in den Langen Erlen, Basel, die 22. Ausstellung eröffnet. Sie widmet sich der Baumart Eiche, deren Pflege und Nachzucht. Die Ausstellung dauert ein Jahr.

### Sicherheitsholzschlag an Kantonsstrasse I

In enger Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt BL konnten im Januar und Februar 2009 entlang von rund 1,6 km Kantonsstrassen zwischen Liestal-Arisdorf-Hersberg Holzschläge und forstliche Sicherungsmassnahmen durchgeführt werden. Die beträchtlichen Restkosten für die nicht kostendeckenden Eingriffe von über 45'000 Franken trägt die Bürgergemeinde Liestal als Waldbesitzerin.

### Sicherheitsholzschlag an Kantonsstrasse II

Aufgrund von Schneeschäden im Dezember 2008 mussten im Februar 2009 mehrere Altholzflächen ob der Kantonsstrasse Lausen-Ramlinsburg zu Gunsten der Verkehrssicherheit geräumt werden. Bei den Arbeiten fielen in Lausen 800 m<sup>3</sup> sowie 340 m<sup>3</sup> Holz in der Gemeinde Ramlinsburg an. Im kommenden Herbst und Winter ist beabsichtigt, den restlichen Bestand ebenfalls zu räumen.

## Personelles

Nach 40 Jahren und 2 Monaten Einsatz für die Forstverwaltung Liestal konnte der Waldarbeiter und Werkhofarbeiter Richard Gerster Ende März 2009 in den wohlverdienten Ruhestand eintreten. In seiner langjährigen Tätigkeit hatte Richard Gerster nur einen einzigen Berufsunfall erleiden müssen. Auch krankheitsbedingte Absenzen waren bei ihm sehr selten. Wir wünschen Richi viel Freude mit den gewonnenen Freiheiten im neuen Lebensabschnitt.

Vorschau: Revierförster Marcel Oser in Pension

## Agenda

- 28. Mai, 14.30h Binding-Preis-Verleihung in Basel, [www.binding-stiftung.ch](http://www.binding-stiftung.ch)
- 25. / 26. Juni: 100 Jahre Hans Leibundgut, waldbauliche Fachtagung, Bern, [www.fe.ethz.ch/leibundgut](http://www.fe.ethz.ch/leibundgut)
- 20.-23. August, Forstmesse Luzern, [www.forstmesse.com](http://www.forstmesse.com)
- 29. August: interkantonaler Holzereiwettbewerb in Lütterswil / SO
- Ab Ende August: Auffrischkurs Holzerei zum Thema „Tiefe Fallkerbe und Stechschnitt“  
Weitere Infos bei Patric Bürki, [buerki@bluewin.ch](mailto:buerki@bluewin.ch)
- 12. September: Würfelpyramide in Basel, Aktionstag zum Thema Holznutzung
- Strategiekurs Waldeigentümer ab 4. Nov. 09. Weitere Infos unter [www.partnerimwald.ch](http://www.partnerimwald.ch)
- 28. November, 14h: GV Waldwirtschaftsverband